

# DAS THEATER UND DIE PÄDAGOGIK DER UNTERDRÜCKTEN

ZU DEN WERKZEUGEN EMANZIPATORISCHER BILDUNG EINER AUF SOZIALER GLEICHHEIT BERUHENDEN GESELLSCHAFT

mit **Harald Hahn** und **Marco Hahn**

**10. September 2020, 18:30 Uhr**

Augusto Boal (1931–2009), der Gründer des «Theater der Unterdrückten» hat in Anlehnung der Theorie von Paulo Freires «Pädagogik der Unterdrückten» seine Theatermethoden entwickelt. Im Zentrum des Ansatzes steht der Dialog und das Primat, Menschen immer in ihren sozialen Bezügen und Machtverhältnissen zu sehen. Es gibt keine unpolitische Pädagogik! Augusto Boal hat ein Theater geschaffen, in dem nicht nur einer kleinen bildungsbürgerlichen Elite und ihren Themen ein Forum gegeben wird, sondern ein Theater aus der Perspektive von «Unten», in dem Themen artikuliert werden, die sonst kein Gehör finden. Das Besondere an dem Ansatz ist die Partizipation und Inklusion der Theaterbesucher\*innen.

**Angesichts von «Hasspredigern» im Netz und in den Parlamenten stellt sich die Frage, inwieweit mit Mitteln der Kunst und einer auf Teilhabe beruhenden Pädagogik dem Rechtsruck der Gesellschaft entgegen gewirkt werden kann?**

Wie schaffen wir auch soziale Inklusion in progressiven linken Zusammenhängen? Im Mittelpunkt von Boals und Freires problemformulierender Bildung stehen die FRAGEN und nicht die Antworten. Also fragend schreiten wir an dem Abend im Salon\***Bildung** voran.

**Harald Hahn** ist Diplom- und Theaterpädagoge, Systemischer Berater, Mitbegründer des Legislativen Theater Berlin und hat u. a. einen Empowerment-Workshop für Arbeiter\*innenkinder, die studieren, entwickelt. Er ist der Herausgeber der Schriftenreihen: »Berliner Schriften zum Theater der Unterdrückten« und von »Von Antidiskriminierung zu Diversity und Inklusion – Wissenschaft und Praxis im Dialog«.

**Marco Hahn** ist Schulleiter der Berufsfachschule Paulo Freire im Zentrum ÜBERLEBEN. Vor seinem Studium der Medizinpädagogik arbeitete er als Gesundheits- und Krankenpfleger im psychiatrischen Bereich. Im Rahmen von diversen Auslandsaufenthalten bildete er pflegerische Assistenzkräfte zur Unterstützung marginalisierter Bevölkerungsteile aus. Die Schule sieht sich in der Tradition ihres Namensgebers und verfolgt das Ziel bildungsbenachteiligten Menschen eine Perspektive in einem gefragten und gesellschaftlich sinnvollen Berufsfeld zu ermöglichen.

# WAS HAT INKLUSION IN DER LINKEN BILDUNG MIT DER HANDLUNGSFÄHIGKEIT GEGEN DEN RECHTSRUCK ZU TUN?

mit **Asia Kubiakowska**

**10. Dezember 2020, 18:30 Uhr**

Im Zeitraum 2016–2018 habe ich deutschlandweit zahlreiche aktivistische Bildungsangebote besucht. Meine ursprüngliche Motivation als Aktivistin war, mein RLS-Stipendium zu nutzen, um möglichst viele neue Kompetenzen zu lernen und in neuen aktivistischen Bereichen Erfahrungen zu sammeln. Als eine Person, die sich an der Universität immer entfremdet fühlte, habe ich nach alternativen, inklusiven und empowernden Lernorten und Lernformen gesucht. Als Ergebnis dieser Suche ist meine Doktorarbeit entstanden.

**Ich nehme einen Aspekt der aktivistischen Bildung unter die Lupe, der sich für mich als besonders interessant herausstellte, nämlich die Frage nach der Diversität und Inklusivität im radikallinken Bildungsbereich.**

Trotz der scheinbaren Selbstverständlichkeit, dass linke Bildung vor allem «für alle», also weit zugänglich und egalitär sein sollte, scheinen die Ausschluss- und Hierarchisierungsmechanismen der öffentlichen und privaten Bildungssysteme sich im aktivistischen Bildungsbereich zu wiederholen und zu reproduzieren. Wegen der illusorischen Gleichheit und Einheit in den radikallinken Einsichten und dem Lebensstil bleiben diese internen Logiken der linken Bewegung oft unsichtbar und unreflektiert.



**Asia Kubiakowska** ist politische Aktivistin und Autorin, die sich seit über zehn Jahre zwischen ihrer Heimatstadt Warschau und ihrem zweiten Zuhause Berlin bewegt. Ihre Doktorarbeit zum Thema «Aktivistische Bildung in Deutschland. Ein emanzipatorisches Angebot für alle?», gefördert mit dem Promotionsstipendium der Rosa-Luxemburg-Stiftung wird im kurzen als Buch erscheinen.

# Salon



# 2020 Bildung

Mit dem **Salon ★ Bildung** betreibt die Rosa-Luxemburg-Stiftung ein öffentliches Format, das in der Tradition politischer Salons steht. Auf den Veranstaltungen diskutieren wir zu aktuellen Themen der emanzipatorischen Bildung. Wir laden Menschen ein, die etwas Spannendes zu sagen haben, und diskutieren anschließend gemeinsam ihre Positionen. In angenehmer und geselliger Atmosphäre lassen wir den Abend ausklingen.

## Veranstaltungsort

Rosa-Luxemburg-Stiftung, Salon  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin

## Kontakt

[marcus.hawel@rosalux.org](mailto:marcus.hawel@rosalux.org)

**Eintritt frei**

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

# EMANZIPATORISCHE BILDUNGSINTERVENTIONEN GEGEN DIE

Theodor W. Adorno

«ICH FÜRCHTE MICH NICHT VOR

DER RÜCKKEHR DES FASCHISTEN

IN DER MASKE DES FASCHISTEN,

SONDERN VOR DESSEN RÜCKKEHR

IN DER MASKE DES DEMOKRATEN.»

## ERZIEHUNG NACH AUSCHWITZ IN DER MIGRATIONS- GESELLSCHAFT

NATIONALISMUS, RASSISMUS UND  
ANTISEMITISMUS ALS HERAUSFORDERUNGEN  
FÜR DIE PÄDAGOGIK

mit **Katharina Rhein**

19. März 2020, 18:30 Uhr

Das nationale Selbstbild in Deutschland ist – trotz wachsender Angriffe von rechts – inzwischen davon geprägt, dass man sich angeblich besonders gut mit der NS-Geschichte auseinandergesetzt habe. «Nie wieder» gilt als gesellschaftlicher Konsens, dem gerade die Pädagogik Rechnung tragen soll. Doch nicht nur die aktuelle politische Situation lässt bisweilen Zweifel daran aufkommen, dass es sich hier wirklich um einen gesellschaftlichen Konsens handelt. Auch der Blick in die Geschichte der Bundesrepublik zeigt, dass Antisemitismus und Rassismus offiziell vor allem dann als gesellschaftliche Probleme wahrgenommen wurden, wenn das nationale Ansehen als demokratische Gesellschaft, die den NS überwunden hat, gefährdet war.

**Im Vortrag geht es um die Frage, wie nationales Selbstbild und Erinnerungspolitik miteinander in Zusammenhang stehen, welche Ausschlüsse derlei nationale Wir-Konstruktionen mit sich bringen und welche Rolle Pädagogik dabei zukommt.**

Doch gerade weil es eine nationale Erinnerungsweltmeister-Rhetorik einerseits und geschichtsrevisionistische Angriffe andererseits gibt, bleibt eine Erinnerungsarbeit, die sich beidem stellt, umso wichtiger.



**Katharina Rhein** ist promovierte Erziehungswissenschaftlerin, Soziologin und ehemalige Stipendiatin der RLS. Sie arbeitet aktuell in der Forschungsstelle NS-Pädagogik an der Goethe-Uni in Frankfurt.

## NEUE RECHTE

## DER RECHTS- KONSERVATIVE HASS AUF LGBTQ UND SEINE AUSWIRKUNGEN AUF DIE GESCHLECHTER- VERHÄLTNISSE

KRITISCHE BILDUNGSARBEIT UND PÄDAGOGIK

mit **Eva Borst**

11. Juni 2020, 18:30 Uhr

Wir können schon lange nicht mehr davon sprechen, dass der Hass auf LGBTQ nur aus der rechtsextremen Ecke kommt. So hat etwa die der CDU nahestehende Konrad-Adenauer-Stiftung 2018 eine Veranstaltung zum Thema «Gender, Instrument der Umerziehung?» organisiert und die «Gender-Theorie» als Ideologie bezeichnet, die jeder wissenschaftlichen Fundierung entbehre. Damit schafft sie die Möglichkeit, gegen die Etablierung der Gender-Studies an den Hochschulen zu polemisieren und gleichzeitig ihren reaktionären Begriff der Familie zu verteidigen. Das heißt, es gibt Überschneidungen zwischen rechts-konservativen und rechtsradikalen Einstellungen, die der genaueren Analyse bedürfen.

Es werden zwei Thesen zur Diskussion gestellt. Erstens: Skandalisierung alleine genügt nicht, wenn nicht den Ursachen für den Hass auf den Grund gegangen wird. Zweitens: Das, was im Moment an Verhörung und Intoleranz zu beobachten ist, muss im Kontext von Faschismustheorien untersucht werden, da eine isolierte Betrachtung des Phänomens seine Entstehungsbedingungen verkennt.



**Prof. Dr. Eva Borst** ist Erziehungswissenschaftlerin an der Universität Mainz. Schwerpunkte: Kritische Bildungstheorie und Pädagogik, Gender-Studies, kritische Anthropologie, Ökonomisierung der Bildung.

## TRAININGS FOR CHANGE

THE ULEX PROJECT AND THE  
ECOLOGY OF SOCIAL MOVEMENTS



with **Gee**

9 July 2020, 6.30 pm

Gee will talk about the Ulex Project, which provides training to build capacity within European social movements.

He will discuss how the programme is designed to support five key dimensions of movement capacity: Narrative, Disruptive, Institutional, Resilience and Prefigurative capabilities.

This will focus on the Ecology of Social Movement training, which explores the challenges involved in building collective agency that integrates the range of roles and plurality of strategies for transformation that are found in today's diverse social movements.

**Gee is the Programme Director of the Ulex Project (ulex-project.org), a collective run activist training project based in Catalunya. He has been involved in activist education for several decades. The focus of his current work is strategy building for Climate Justice and supporting resilient and effective movement responses that counter the rise of authoritarian and far right political tendencies.**

